

Sämannsgarn

Nr. 1

Panzergängige Innenstadt

Einfache Anfrage an den Stadtrat Frauenfeld (Artikel 45 Geschäftsreglement)

Am 28. Oktober 2019 sind vier Panzer des Panzerbataillons 12 durch die Frauenfelder Innenstadt gefahren und haben dabei deutliche Spuren hinterlassen (beschädigte Randsteine und Fussgängerinseln). Armeesprecher Daniel Reist hat sich dazu in den Frauenfelder Nachrichten vom 7.11.2019 wie folgt zitieren lassen: *„Leider kommt es immer wieder vor, dass bei Strassensanierungen die Mindestbreiten der Strassen nicht mehr so ausgelegt werden, dass ein Panzer hindurchfahren kann, ohne auf den Randstein oder eine Verkehrsinsel fahren zu müssen. Dabei kann es zu Schäden kommen.“*

Wie beurteilt der Stadtrat diesen Vorfall? Ist er auch der Meinung, dass der Ruf von Frauenfeld als Garnisonsstadt durch solche Vorkommnisse leidet? Ist der Stadtrat bereit, in der Verkehrsplanung die notwendigen Massnahmen zu treffen, dass sich die Panzer unserer Armee in der Vorstadt und Altstadt angemessen bewegen und bei Bedarf auch parkieren können?

Beantwortung durch den Stadtrat

Die Frist von 3 Monaten für die Beantwortung der Anfrage konnte leider nicht eingehalten werden, da die Anfrage – entgegen ihrem Wortlaut – nicht einfach war, sondern komplexe Abklärungen erforderte und die Stadtverwaltung aufgrund des Sparprogramms „Balance“ nicht über die erforderlichen Ressourcen verfügt. Frauenfeld wird zu Recht als Stadt der kurzen Wege für Wirtschaft und Bevölkerung gerühmt. Damit dies so bleibt, müssen Prioritäten gesetzt werden. Dabei ist in Kauf zu nehmen, dass die Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen halt etwas länger dauert. Dem guten Verhältnis zwischen Stadtrat und Gemeinderat tut dies keinen Abbruch. Wer schnelle und einfache Antworten will, hat immer noch die Möglichkeit, zum Telefonhörer greifen.



Was die Forderung nach einer panzergängigen Innenstadt betrifft, so rennt die Anfrage offene Türen ein. Der Stadtrat ist dezidiert der Meinung, dass unsere Innenstadt nur dann lebendig bleibt, wenn sich alle hier wohlfühlen und vom breiten Angebot an Läden und Gastrobetrieben profitieren können. Panzer aus der Innenstadt auszusperren, wie dies gewisse Kreise fordern, ist mit Sicherheit der falsche Weg. Die Stadt hat sich dem Verkehr anzupassen und nicht umgekehrt.

Der Stadtrat sieht Handlungsbedarf und wird das Problem pragmatisch lösen. Gefragt sind kluge Lösungen, die auf ein modernes Mobilitätsmanagement setzen und den Autoverkehr, den Langsamverkehr, den öffentlichen Verkehr und den Panzerverkehr als gleichwertig akzeptieren. Dieses Konzept der Koexistenz zwischen schwachen (z.B. Kinder, Alte Leute) und starken Verkehrsteilnehmern (z.B. Lastwagen, Panzer) ist in der Fachwelt anerkannt und wird auch von der links-grünen Gruppierung CH seit längerem vertreten. Damit sich die genannten Verkehrsteilnehmer auch wirklich auf Augenhöhe begegnen können, braucht es flankierende Massnahmen in Form von Geschwindigkeitsreduktionen (Tempo 30 oder Begegnungszonen).

Der Stadtrat ist bereit, den Interessen des Panzerverkehrs mit einer Revision des Richtplans Verkehr Rechnung zu tragen. Gleichzeitig wird das städtische Tiefbaamt beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit dem Armeestab eine Studie „Panzergängige Innenstadt“ auszuarbeiten. Die Strassenbreiten und Kurvenradien sind so zu dimensionieren, dass neben Fussgängern, Velofahrern und Stadtbus auch die Panzer Platz finden. Weiter ist zu prüfen, ob die Signalisation „Begegnungszone“ in der Altstadt mit dem Zusatz „Panzer willkommen“ ergänzt werden kann. Die Kommunikationsabteilung hat dazu bereits einen Vorschlag erarbeitet.



Der Sämam / 06.01.2020